

## *Kolibris im Leipziger Zoo*

Das war wohl einer der seltsamsten Tiertransporte, der je in den Leipziger Zoologischen Garten kam: zwei Kolibris; Gesamtgewicht — etwa sechs Gramm! Mit dem Preis anderer Tiere verglichen, sieht sich die Sache schon anders an! Es war Anfang August, just in den Tagen, als die Segler aus der Lindenstadt weggezogen waren. Wer bedenkt dabei, daß jene vermeintlichen Schwalben, die aber Rackenvögel sind und bis dahin mit lautem „Srieh“ über unsere Dächer stürmten, zu den nächsten Verwandten der neuen, gefiederten Schmetterlinge gehören? Beide sind Meister im Flug, doch unbeholfen am Boden. Mit ihren spitzen Krällchen vermögen sie sich wohl anzuhalten — Kolibris können noch im Tod an Blättern hängen —, aber nicht zu gehen. Sie kommen auch nicht zur Erde. Dagegen haben die amerikanischen Zwerge lange, dünne Schnäbel; dem Specht ähnliche, doch aufgespaltene, zu Röhrchen bildsame Zungen und einen Gefiederglanz, der die Poesie aller Naturforscher auf die dahinschießenden schimmernden Gestalten vereinigt hat. Mit ungefähr 600 Arten treten diese flatternden Kleinode in ihrer Heimat auf, kommen meist aus den Tropen, aber auch vom Feuerland bis nach Labrador und Alaska hin vor, also bis nahe an die kalten Zonen, und können Höhen von 4000 bis 5000 Meter besiedeln. Nur die Blüte begrenzt ihr Reich; eine wundervolle Verwobenheit von Pflanze und Tier! Einige der Namen lassen etwas von dem Eindruck ahnen, den jene Sonnenwesen auf die ersten Beobachter machten. Da gibt es Edelsteinvögel, Schweif- und Zwergelfen, Bergnymphen, Wunder- und Flaggensylphen, Blumenküsser, Schimmer- und Topaskolibris. Das Hummelelfchen ist das allerkleinste: kaum 6,5 Zentimeter lang.

In Leipzig ist alles Erdenkliche zu ihrem Wohlbefinden aufgeboten worden: im Kerbtierhaus ein mittelgroßer, luftiger Schaukasten voll frischer